

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

20.2.1887 (No. 44)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 20. Februar.

Nr. 44.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Eindrucksgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 7. Februar d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Zollverwalter Bartlin Tanner in Wertheim das Ritterkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Jahringerring Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewegen gefunden, dem Kaiserlichen Postdirektor Eduard Ries in Pforzheim die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen königlich preussischen Kronen-Ordens 3. Klasse zu erteilen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordres vom 15. d. M. ist Folgendes bestimmt worden:

1. Badisches Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109: Schubert, Lepique, Wiczorek, Himmelheber, Gilg, Groos und Forstner, Vizefeldwebel der Reserve, in Kontrolle des 2. Bataillons (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111, zu Secondelieutenants der Reserve des obengenannten Regiments befördert.

2. Badisches Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110: Knaubt und Biegler, Portepesfährriche, zu Secondelieutenants befördert.

Wagner, Major, aggregirt dem Regiment, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Regimentsuniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

Mathy, Premierlieutenant der Reserve, in Kontrolle des 2. Bataillons (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110, der Abschied unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Landwehr-Armeeniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen, bewilligt.

Tillessen und Seiler, Vizefeldwebel der Reserve, in Kontrolle des 2. Bataillons (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110, — und

Schlusser, Vizefeldwebel der Reserve, in Kontrolle des 2. Bataillons (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111, — zu Secondelieutenants der Reserve des obengenannten Regiments befördert.

1. Oberschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 22: v. Pagen, Premierlieutenant, zum Hauptmann und Kompagniechef,

Zimmermann, Secondelieutenant, kommandirt bei dem Militär-Anabenerziehungsinstitut zu Annaburg, zum Premierlieutenant — befördert.

3. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 111: Bod, Major, unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Regimentsuniform mit den bestimmungsmäßigen Abzeichen, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

Hüblich, Major, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

Seefeld, Major vom 7. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 56, als Bataillonkommandeur in obiges Regiment versetzt.

v. Wojna, Major, aggregirt dem obigen Regiment, in die 1. Hauptmannsstelle desselben einrückt.

Dillingen, Premierlieutenant, zur Dienstleistung bei einer vom Kriegsministerium zu bestimmenden Militär-intendantur kommandirt.

Krieger, Vizefeldwebel der Reserve, in Kontrolle des 2. Bataillons (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111, zum Secondelieutenant der Reserve des obengenannten Regiments befördert.

5. Badisches Infanterie-Regiment Nr. 113: Platz, Portepesfährrich, zum Secondelieutenant befördert.

Ammann, Vizefeldwebel der Reserve, in Kontrolle des 2. Bataillons (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110, zum Secondelieutenant der Reserve des obengenannten Regiments befördert.

4. Westfälisches Infanterie-Regiment Nr. 17: Giese, Secondelieutenant, scheidet aus und tritt zu den Offizieren der Landwehr-Infanterie über.

1. Badisches Leib-Drägoner-Regiment Nr. 20: Graf v. Matschka, Febr. v. Toppolczan und Spaetgen, Secondelieutenant, ein einjähriger Urlaub unter Stellung à la suite des Regiments, bewilligt.

v. Holzing, Portepesfährrich, zum Secondelieutenant befördert.

2. Badisches Drägoner-Regiment Nr. 21: Bohrmann, Vizewachmeister der Reserve, in Kontrolle des 2. Bataillons (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110, zum Secondelieutenant der Reserve des obengenannten Regiments befördert.

3. Badisches Drägoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22: v. d. Lühe, Oberst, beauftragt mit der Führung der 19. Kavallerie-Brigade, unter Befehlung à la suite des obigen Regiments, zum Kommandeur dieser Brigade ernannt.

2. Bataillon (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110:

Albrecht, Premierlieutenant von der Infanterie, — und Beringer, Secondelieutenant von der Infanterie, — der Abschied, Ersterem unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Landwehr-Armeeniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen, bewilligt.

1. Bataillon (Bruchsal) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111:

Sieglin, Secondelieutenant von der Infanterie, zum Premierlieutenant befördert.

Spiegelhalter, Secondelieutenant von der Infanterie, unter Verleihung des Charakters als Premierlieutenant, der Abschied mit der Erlaubniß zum Tragen der Landwehr-Armeeniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen, bewilligt.

2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111:

Majer, Premierlieutenant von der Kavallerie, zum Rittmeister, —

Gräber, Premierlieutenant von der Infanterie, zum Hauptmann, —

Heinisch, Vizefeldwebel, zum Secondelieutenant der Landwehr-Infanterie — befördert.

Nicht-Amflicher Theil.

Karlsruhe, den 19. Februar.

Bei Beurtheilung des Einflusses und der tatsächlichen Machtbefugnisse des Generals Boulanger wird vielfach ganz übersehen, daß die Stellung eines französischen Kriegsministers an und für sich schon eine völlig abnorme ist, wie sie sich in keiner anderen Armee findet. Der Chef der französischen Militärverwaltung ist nämlich nicht nur Kriegsminister im deutschen Sinne, welchem lediglich die Fürsorge für die materielle Schlagfertigkeit der Armee und deren parlamentarisch-politische Vertretung obliegt, sondern er übt auch gleichzeitig die Funktionen des Chefs des Generalstabes der Armee aus und befindet allein über die Beförderungsverhältnisse des Heeres. General Boulanger ist also, um die Sache einfach in's Deutsche zu übersetzen, Wollte, Bronsart und Albedyll in einer Person. Welch ungeheurer militärischer Einfluß und freilich auch welche — Verantwortung hiernach dem französischen Kriegsminister zufällt, liegt auf der Hand. Es kommt aber noch ein Moment hinzu, um die Bedeutung des Leiters des französischen Heerwesens nicht allein in militärischer, sondern, was noch mehr in die Waagschale fällt, in politischer Hinsicht ungemein zu erhöhen, und das ist die Thatfache, daß das französische Heer keinen Kriegsherrn besitzt. Der Präsident der französischen Republik ist zwar verfassungsmäßig auch Chef der Streitkräfte zu Lande und zu Wasser, aber es bedarf wohl keines besonderen Nachweises, daß die französische Armee das Gefühl, wirklich einen Kriegsherrn zu besitzen, nicht kennt. Unter der Präsidentschaft des Marschalls MacMahon trat dieser Mangel noch am wenigsten hervor, weil die Armee in dem Präsidenten der Republik vor Allen den Soldaten ehrte und anerkannte. Als aber Thiers, mit Regenschirm und Zylinder bewaffnet, Heerschaum abhielt und seitdem Herr Jules Grévy oberster Kriegsherr ist, machte sich in den militärischen Kreisen Frankreichs immer mehr das Bedürfnis geltend, einen wirklichen Kriegsherrn zu besitzen, der auch tatsächlich Soldat ist, der militärisch fühlt und denkt und für die Armee, für deren Interessen und Wohlergehen persönlich eintritt. Bei dem häufigen Wechsel der Kriegsminister konnte aber seither im Heere nicht einmal das Gefühl des Vertrauens in eine stabile Amtsführung heimisch werden, weil jeder neue Kriegsminister die Anordnungen seines Vorgängers umzustößen pflegte, während der natürliche Regulator für eine gleichmäßige Entwicklung der militärischen Reformen, eben der Kriegsherr, fehlte. Rechnet man hinzu, meinen die „B. P. N.“, daß die Franzosen mehr wie jede andere Nation dem Persönlichen huldigen, d. h. wenn diese Persönlichkeit ihnen auf irgend eine Art zu imponiren weiß, rechnet man ferner hinzu, daß gerade die Armee sich wirklich nach einer festen Hand sehnt, um aus dem Wirwar der ewigen Reformen, die immer noch nicht zum Abschluß gelangt sind, endlich einmal herauszukommen, und zieht man endlich in Betracht, daß General Boulanger tatsächlich schon den Anfang gemacht hat, sich als Kriegsherrn der Zukunft aufzuspielen — das beweist seine Einmischung in politische Dinge — so liegt doch für einen ehrgeizigen und auch populären General, welcher gleichzeitig die materiellen Machtbefugnisse eines französischen

Kriegsministers besitzt, die Verjuchung nicht allzu fern, im gegebenen Augenblick nicht allein Armeeführer, sondern auch de facto — Kriegsherr sein zu wollen!

Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt: Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß bei keinem Wähler ein Zweifel darüber bestehen könne, auch ohne kaiserliche Proklamation, wie sein Kaiser von ihm erwarte, daß er wählen werde; indem Seine Majestät der Kaiser in seiner Antwort an die Deputation des Herrenhauses über Seine Wünsche und Hoffnungen genügendes Licht verbreitet hat. In dieser Antwort, deren Inhalt von befügter Seite sichergestellt und veröffentlicht wurde, heißt es, man solle die Meinungsäußerung des Kaisers überall wiederholen, und dieser Anweisung entsprechen wir, indem wir hier den in Rede stehenden, auf die Militärfrage und die Wahlen bezüglichen Anspruch des Kaisers wiederholen:

„Ich hatte geglaubt, nachdem dem Reichstage eine so detaillierte Darlegung des Bedürfnisses gemacht worden war, wie sie sonst nicht üblich ist, zu der Ich Mich aber unter den Umständen bewegen mußte, auf die Annahme seitens des Reichstages rechnen zu können. Es ist aber dann ein Ereigniß eingetreten, welches Mich nöthigte, meine Stellung öffentlich und rasch kund zu thun. Hoffen wir, daß es besser wird.“

Ich danke Ihnen aus Grund der Seele, und hat Ihr Schritt meinem Herzen wohlgethan. Jede Kundgebung aus der Monarchie, auch aus ganz Deutschland zeigt Mir, wie Recht Ich hatte und daß es große und tüchtige Theile des Landes gibt, in denen man die Nothwendigkeit der Maßregel vollkommen anerkennt.

Das Herrenhaus hat Mir in schweren Zeiten so viel Beweise seiner hingebenden Treue gegeben, daß Ich auch jetzt nicht an ihm gezweifelt habe. Ich kann wohl sagen, daß Mich die erlebten Ereignisse tief geschmerzt haben. Wiederholen Sie dies überall. Ich bin tief betrübt, Sie aber haben Balsam in Mein Herz gegeben.

Das Vaterland wird nicht in Gefahr sein, so lange die Armee in dem Geiste sich erhält, von dem sie in den letzten Kriegen so große Beweise der Treue und Aufopferung gegeben hat. Die neuen Maßregeln, durch welche die Armee gekräftigt wird, werden dazu dienen, jede Kriegsgefahr zu mindern.

Also nochmals meinem tiefgefühlten Dank für den Schritt, durch den Sie meinem Herzen so wohl gethan haben, und bitte Ich, daß Sie dies dem Herrenhause aussprechen.“

Insofern Zentrumsblätter und Zentrumsblätter auch für solche Zentrumskandidaten agitiren, die nicht für das Septennat eintreten wollen, können sie immerhin geltend machen, daß sie im Interesse ihrer Partei, die sie in möglicher Stärke erhalten wollen, handeln, obgleich sie sich mit dem ausdrücklichen Wunsche des Papstes in Widerspruch setzen. Wenn sie aber für septennatsfeindliche demokratische Kandidaten eintreten, so haben sie nicht einmal diese Entschuldigung.

Im „Bad. Beobachter“ Nr. 40 1. Blatt lesen wir: „Wenn der hiesige Korrespondent der „Straßb. Post“ seinem Blatte telegraphisch mittheilt, die Zentrumsparthei zeige eine gewisse Lässigkeit in der Agitation für Herrn Dr. Lipp, so ist das ein Beweis, daß der Herr nur über höchst oberflächliche Quellen verfügt. Wir versichern ihm, daß hier und im Bruchsaler Bezirk die Agitation hauptsächlich in den Händen der Zentrumsparthei liegt.“

Wir machen die konservativen und gemäßigt liberalen Katholiken auf dies Gehändniß des „Bad. Beobachters“ besonders aufmerksam. Die Zentrumsparthei im 11. Wahlkreis (und ebenso im 9. und 10.) arbeitet eifrigst nicht etwa für einen Zentrumsmann, sondern für einen Demokraten, also für den Angehörigen einer Partei, die nicht nur in der Septennatsfrage, sondern auch in allen übrigen wichtigen Angelegenheiten des nationalen Lebens sich im ausgesprochensten feindseligen Gegensatz zu der Politik Seiner Majestät des Kaisers und der verbündeten Regierungen befindet.

Deutschland.

* Berlin, 18. Febr. Seine Majestät der Kaiser hat eine recht gute Nacht gehabt und fühlt sich wesentlich besser. Höchstselbe empfing Vormittags den Generalfeldmarschall Grafen Moltke und nahm später den Besuch der Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin entgegen.

Der Bundesrath, welcher am 17. d. unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssekretärs des Inneren v. Bötticher, eine Plenarsitzung abhielt, ertheilte in derselben dem Gesetzentwurf wegen Abänderung des Reichsbeamtengesetzes und den Entwürfen von Gesetzen für Elsaß-Lothringen über die Errichtung öffentlicher Darlehenskassen, über die gesetzlichen Feiertage und über die Feststellung der Entschädigungen im Falle der Zwangsenteignung die Zustimmung und genehmigte die Wiederholung der statistischen Aufnahme des Heilpersonals, des pharmazeutischen Personals und der pharmazeutischen Anstalten, sowie die Errichtung einer ständigen Pharmatopöe-Kommission. Hierauf wurde über die Zollbehandlung der in öffentlichen Niederlagen oder in Privatlagern unter amtlichem Mitverschluß durch Umpacken leer gewordenen Umschließungen und der zur Verpackung der lagernden Waaren aus dem freien Verkehr in solche Lager einge-

brachten Gegenstände Beschluß gefaßt. Für die bei mehreren Disziplinarkammern erledigten Stellen wurden Ersatzwahlen vorgenommen. Dem Reichstanzler wurde bezüglich der allgemeinen Rechnung über den Reichshaushalt für 1882/83 die Entlastung erteilt. Der Gesetzentwurf betreffend die Verwendung gesundheitschädlicher Farben bei der Herstellung von Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen und der Antrag Hessens wegen Abänderung der Statuten der Bank für Süddeutschland wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberatung überwiesen. — Der Justizauschuß des Bundesraths hat am Dienstag den Gesetzentwurf wegen Abänderung des Gerichtskostengesetzes und der Anwaltsgebühren endgültig abgeschlossen. Die Anträge werden nun unmittelbar an das Plenum des Bundesraths gelangen und dort voraussichtlich angenommen werden.

Wie die „Köln. Ztg.“ hört, wäre die Ankündigung verschiedener Blätter, wonach die Berufung des Reichstages mit dem 1. März erfolgen soll, unzutreffend; richtig dagegen sei, daß die Regierung dringend wünscht, den Reichstag frühzeitig genug einzuberufen, um, wenn irgend angänglich, die Militärvorlage bis zum 1. April, mit welchem ohnehin die Osterferien beginnen, fertig zu stellen. Es werde indessen auch bei aller Beschleunigung der Stichwahlen und etwaigen Nachwahlen die Berufung vor dem 8. März sich kaum ermöglichen lassen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Febr. Der Budgetauschuß des Abgeordnetenhauses bewilligte in einer vertraulichen Sitzung, in welcher der Minister Welfersheim eingehende Auskünfte, zumest militärischer Natur, erteilte, gestern einstimmig den 12-Millionen-Kredit zur Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen für die Landwehr und den Landsturm.

Fest, 18. Febr. Ministerpräsident Tisza wird erst nach Genehmigung des Budgetgesetzes die Unterhandlungen betreffs einer Kreditoperation zur Bedeckung des Geldbedarfes einleiten. Augenblicklich sind seitens der Regierung keine Unterhandlungen im Zuge.

Frankreich.

Paris, 18. Febr. Der Armeeausschuß der Deputiertenkammer hat den Antrag angenommen, wonach die Armee in Algerien wie bisher ein einziges Corps bleiben soll, statt der zwei Armeecorps, welche der Gesetzentwurf der Regierung beantragt.

Großbritannien.

London, 18. Febr. Die Beratungen zwischen den Führern der Anhänger Gladstone's und einigen von den liberalen Unionisten sind wieder aufgenommen worden und es soll eine dreitägige Beratung zwischen Chamberlain, Lord Herrschell, Sir W. Harcourt und John Morley stattgefunden haben; wie man jedoch ziemlich allgemein annimmt, sind die Aussichten auf eine Einigung nicht besser geworden. Der „Leeds Mercury“ sieht die Verhandlungen sogar thatsächlich als geschlossen an. Er sagt, Gladstone's Brief über die Wahl in Burnley habe bei Chamberlain und dessen Freunden böses Blut gemacht, während Lord Hartington's Schreiben über diese Wahl die Gladstonianer beleidigt hat. „Je eher deshalb die Konferenz geschlossen wird, desto besser. Ein Kompromiß hat sich nicht finden lassen und die Sache muß ausgekämpft werden, bis eine oder die andere Partei geschlagen ist.“ Die „World“ schreibt in ähnlichem Sinne: „Die Versöhnungskonferenz kann als Fehlschlag betrachtet werden. Zwischen den Mitgliedern findet freilich noch ein Meinungsaustrausch statt; Sir W. Harcourt hat bald eine Unterredung mit Chamberlain, bald mit John Morley, aber nichts geschieht, um die Differenzen zwischen den liberalen Unionisten und Gladstone zu überbrücken. Wahrscheinlich werden jedoch nächstens Enthüllungen über die Konzeptionen, zu welchen Gladstone bereit gewesen ist, stattfinden.“ Hoffungsvoller sieht die Sache der parlamentarische Freund Chamberlain's in der „Birmingham Post“ an: „Das Resultat der Konferenz,“ so schreibt er, „wird ein Vorschlag sein, nach dem Vorbilde Canada's Provinziallandtage in Irland zu gründen, die jedoch unter dem Reichsparlament stehen, und ihnen gewisse Rechte zu übertragen. Die Ernennung der Richter verbleibt der Krone. Natürlich bleibt Irland auch im Reichsparlament vertreten und das letztere behält die Kontrolle über Zölle und Accise.“ Das wäre also nichts anderes als die Annahme des alten Chamberlain'schen Programmes; — es würde von den Parnelliten als eine sehr ungenügende Konzession angesehen werden. — Im Unterhause erklärte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Ferguson, das Recht des Abhebe, Handelsverträge und Handelskonventionen mit fremden Mächten abzuschließen, inwieweit dieselben nicht mit politischen Verträgen des Sultans oder mit dessen Souveränitätsrechten in Widerspruch ständen, werde von England anerkannt; die Angelegenheit sei durch Firman vom 2. August 1879 ausdrücklich geregelt. Hinsichtlich der Absetzung der Grenzen zwischen China und Birma werde jedes Fortschreiten durch die gegenwärtigen Zustände Birma's gehindert. Der Sklavenhandel im Rothen Meere dauere fort, habe aber in Folge der Wachsamkeit der britischen Kreuzer abgenommen. — Ueber die Gründe, weshalb Gladstone sich von der Adressdebatte im Unterhause fern hielt, schreibt der Londoner Korrespondent des „Leeds Mercury“: „Da über die Weigerung Hrn. Gladstone's, sich an der Debatte über Hrn. Parnells Amendement zu beteiligen, ziemlich viel gesprochen worden ist, so dürfte es am Platze sein, den Grund des von ihm beobachteten Verfahrens zu erläutern. Hr. Gladstone hat, wie wohl bekannt ist, eine starke konstitutionelle Abneigung gegen irgend welche Amendements zur Adresse, die nicht dazu bestimmt sind, die Niederlage der Regierung des Tages zu sichern. Amendements anderer Natur sind nach seiner

Meinung bloße abstrakte Resolutionen und die Adressdebatte ist, wie er glaubt, nicht die geeignete Gelegenheit zu deren Beantragung. Es war dieser genau verfassungsmäßige Grund, weshalb der liberale Führer es ablehnte, sich in irgend einer Weise an der Debatte über Hrn. Parnells Amendement zu beteiligen. Ehe er sich von London nach Hawarden begab, erklärte er an der Beantragung irgend eines Amendements zur Adresse keinen Theil haben zu wollen, und an diesem Entschlusse hielt er ungeachtet des starken Druckes fest, den man auf ihn ausübte, zu Gunsten von Hrn. Parnells Antrag eine Ausnahme machen zu wollen.“

Rußland.

St. Petersburg, 17. Febr. Der hier weilende General Anuncow hat bei der Regierung die Verlängerung der transkaspischen Eisenbahnlinie bis Samarkand durchgesetzt. Der genannte General wird nicht nur die oberste technische Leitung der Arbeiten auch weiterhin führen, sondern auch über weitergehende Vollmachten als bisher verfügen. Derselbe wird in Kürze von hier nach Zentralasien wieder zurückkehren, um gegen Mitte April den Bau der neuen Abzweigung seiner Bahnlinie in Angriff zu nehmen und denselben — seinem Versprechen gemäß — bis Mitte November fertig stellen.

Wahlnachrichten.

Karlsruhe, 19. Febr. Die Namen der von national-liberaler und konservativer Seite aufgestellten Reichstagskandidaten sind folgende:

im I. Wahlkreis	Noppel,
II.	v. Hornstein,
III.	Krafft,
IV.	E. Blantenborn,
V.	Schuster,
VI.	Engler,
VII.	v. Degenfeld,
VIII.	Lydtin,
IX.	Klump,
X.	Pfeifer,
XI.	Differt,
XII.	Menzel,
XIII.	v. Göler,
XVI.	Klein.

Karlsruhe, 19. Febr. Die „Kleine Presse“ schreibt: „Herr Oberbürgermeister Dr. Miquel telegraphirt uns in Bezug auf die vom hiesigen demokratisch-ultramontanen Kandidaten Dr. Lipp ausgesprochene, ihn betreffende Verdächtigung Folgendes: Auf die Äußerung des Herrn Lipp kann man nur mit der Bezeichnung „infame Verleumdung“ erwidern.“

St. Pforzheim, 18. Febr. Die Vorstände der vereinigten national-liberalen und konservativen Partei hatten auf gestern Abend in der Turnhalle eine Wählerversammlung anberaumt, welche den schönsten, das patriotische Herz hoch erregenden Verlauf nahm. Die ganze, sehr geräumige Halle war dicht gefüllt und es trat während der zweistündigen Vorträge nicht die geringste Störung ein. Das Präsidium führte Herr Kommerzienrath Zerener, welcher die Versammlung eröffnete, die Bedeutung und den Zweck derselben mit bezaubernder Beredsamkeit darlegte und den anwesenden Kandidaten Hrn. Klump von Gersbach den Anwesenden vorstellte. Nach dem Vorlesenden traten nacheinander noch als Redner auf die Herren Fabrikant Alb. Wittum, Professor v. Freyhof, Abg. Klump, Amtsrichter Dr. Jöly, Fabrikant Trost und prakt. Arzt Thumm, welche, wie Herr Zerener, zum Theil lebhaft applaudirt wurden. Herr Klump gab eine eingehende Darlegung der bisherigen Thätigkeit des Reichstags, wobei insbesondere der klare, weitsehende Blick unseres Reichstanzlers und die trotz aller Mängel der Opposition erzielten großen Erfolge betont wurden. Die übrigen Redner verglichen die jetzige Machtstellung Deutschlands mit der Misere der vorausgegangenen Zeiten und mahnten, dafür einzutreten, daß ähnliche Zustände nicht wiederkehren, und belegten dann mit Zahlen den geringen Steueranfall und Militäraufwand Deutschlands gegenüber anderen Staaten, namentlich Frankreich. Im weiteren wurden die gemischten Parteien und ihre jetzige, allen früheren Grundfragen unüberlaufende Verbindung geschildert und auf die Gefahr aufmerksam gemacht, welche das gegenwärtige halblöse französische Regierungssystem für uns hat. Mit einem Hoch auf das Deutsche Reich schloß die Versammlung.

Stodach, 17. Febr. Der Zentrumskandidat des 1. Wahlkreises, Barrer Dr. Wehrle, welcher zur Zeit zwei Parteien im Amte Stodach zu vertreten hat, reist seit 14 Tagen ununterbrochen im Seckreis umher und eifert täglich — die Sonntage eingeschlossen — gegen die von Kaiser und Papst befürwortete Militärvorlage. Hier treffen gewiß die vom Bischof von Limburg zitierten ernsten Worte des Papstes zu, da dieser Priester thatsächlich mehr das Menschliche als das Göttliche zu befragen scheint. Einem so eifrigen Kandidaten gegenüber hat man es übrigens an Seite der Septennatsfreunde nicht an Gegenanstrengungen fehlen lassen. Im Amtsbezirk Stodach fand gestern die sechste vom Nationalliberalen Vereine veranstaltete öffentliche Versammlung statt, und zwar in Ludwigshafen, woselbst Herr Oberamtmann Dr. Gantier und Herr Notar Basler sprachen. Diesen Montag hatten sich trotz des stürmischen Wetters und der schlimmen Wege in Schwandorf über 200 Wähler zu einer Versammlung eingefunden, während der Zentrumskandidat Pfarrer Wehrle einige Tage zuvor daselbst nur 34 Zuhörer hatte. Außer den beiden oben Genannten sprachen in Schwandorf noch Herr Lehrer Ott von Bietingen und Herr Ams von Stodach. Der Vorstand des Nationalliberalen Vereins, Herr Amtsrichter Dr. Ottendörfer, hält heute einen Vortrag in Wolfershausen.

Radolfzell, 19. Febr. In einem Wahlaufruf der hiesigen „Freien Stimme“ Nr. 22 heißt es: „Sei fest überzeugt, daß deine Abstimmung von Entscheidung ist und daß du vor Gott einst darüber Rechenschaft ablegen mußt. Dein Gewissen, dein Glaube, deine Ehre als Katholik gebieten dir, einem entschiedenen Katholiken, einem Zentrumsmann zu Stimme zu geben.“

Unmittelbar darüber steht: „Katholiken des 3. Wahlkreises! Wählt nicht den protestantischen, von Ultrakatholiken und Kirchenfeinden empfohlenen Fabrikanten Krafft, wählt Barrer Josef Schuler in Jägen.“ Troz dieser von kirchlicher Seite ausgehenden schimpflichen Aufhebung dürfen wir bei dem gefundenen Sinn unserer Bevölkerung doch mit Bestimmtheit hoffen, daß im 3. Wahlkreis Fabrikant Krafft gewählt werden wird.

Freiburg, 19. Febr. (Tel.) Ein in der „Freiburger Ztg.“ veröffentlichter Aufruf israelitischer Bürger fordert alle Glaubensgenossen auf, bei der Wahl für Kaiser und Reich einzustehen. Schon die Pflicht der Dankbarkeit weise darauf hin, Anhänger des Septennats zu wählen und so eine regierungsfreundliche Stimmung zu befehlen. Der Antisemitismus Einzeller dürfe die Liebe zum Vaterlande nicht erschüttern.

Freiburg, 17. Febr. Der „Freib. Ztg.“ ist — wie wir dem „Bad. Beob.“ entnehmen — folgende Berichtigung zugegangen: Es ist durchaus unwar, daß Se. Excellenz der Hochwürdigste Herr Erzbischof Dr. Roos sich in irgend einer Weise zu bestimmen gesucht habe, dem Wunsche des Papstes bezüglich des Septennats Rechnung zu tragen. Freiburg, den 15. Februar 1887. L. Marbe, Rechtsanwalt.

Straßburg, 19. Febr. Der Herr Koadjutor der Diözese Straßburg, Bischof Stumpf, hat am 17. Februar einen Erlaß an seinen Diözesanleren ergehen lassen, dem wir folgende Sätze entnehmen:

Ich habe kürzlich die Priester der Diözese eingeladen, sich von aller Wahlagitation fernzuhalten, welche geeignet sein könnte, den Klerus zu kombromittieren. Es hat Niemandem entgegen können, daß mir dabei vor Allem am Herzen lag, alles und jedes zu verhindern, was von Seiten unserer Priester einem Mangel an Unterwürfigkeit oder Verehrung gegen den Papst gleichkommen wäre.

Ich habe nun den Schmezz, betonen zu müssen, daß das Wahlmanifest des Herrn Abbe Simonis weder dem Gedanken des Heiligen Vaters noch den Instruktionen entspricht, welche ich persönlich vor 14 Tagen auf Befehl des Heiligen Vaters erhalten habe. Es ist daher meine Pflicht, zu erklären, daß ich dieses Wahlmanifest missbillige und daß Ihr demselben keine Unterstützung geben dürft.

(In der päpstlichen Mahnung hieß es: „Wenn es infolge der Unterstützung des Septennats durch das Zentrum gelingen sollte, die Gefahr eines neuen Krieges zu beseitigen, würde das Zentrum sich verdient gemacht haben um das Vaterland, um die Humanität und um Europa.“ Abbe Simonis dagegen sagte: „In das Publikum jene falschen Kriegsgeschichte hineinzuerwerfen, ist ein Wahlsmanöver, welches zu gleicher Zeit als unehrlich, frevelhaft und lächerlich bezeichnet muß“, also ganz das Nämliche, was man bei uns täglich in den Wahlreden und Zeitungsartikeln der Herren Barrer, Gerber, Wehrle, Wacker, Förderer, Werber u. s. f. hören und lesen kann.)

W. Berlin, 18. Febr. Eine gestern Abend abgehaltene, sehr zahlreich besuchte Wählerversammlung im dritten Wahlkreise proklamierte nach Rede des Vorsitzenden Horn, sowie der Herren v. Cuny und v. Köller den Oberbürgermeister Miquel von Frankfurt a. M. als Kandidaten der Kartellpartei. v. Köller theilte mit, daß die Kartellpartei in 170 Wahlkreisen bemittelt seien, ihren Bestand zu erhalten, in 70 bis 80 Wahlkreisen den Gegner gemeinsam bekämpfen; in 3 Wahlkreisen, wo bei besonderen nationalliberalen und konservativen Kandidaten eine Stichwahl möglich, sei für die Stichwahl ein gemeinsames Vorgehen beider Parteien sicher.

Hamburg, 18. Febr. Während des Wahlkampfes, der hier überhaupt häßliche Blüthen getrieben, wurde besonders der frühere Abg. Wörmann, welcher bekanntlich wiederum im dritten Wahlkreise aufgestellt ist, von den gegnerischen Parteien zur Bescheide häßlicher Angriffe genommen. Um denselben entgegenzutreten, hat die Handelskammer folgende Erklärung veröffentlicht: „Gegenüber den persönlichen Angriffen, welchen Herr Adolf Wörmann in seiner Eigenschaft als Vertreter Hamburgs im letzten Reichstage sowohl in einem Theile der hiesigen Presse als auch in öffentlichen Versammlungen ausgesetzt ist, und gegenüber den Entstellungen, welche sich eine böswillige Kritik bei der Besprechung seiner parlamentarischen Thätigkeit, namentlich auf wirtschaftlichem Gebiete, bedient, fühlen sich die Unterzeichneten als Mitglieder der zur Wahrung der Interessen von Hamburgs Handel und Schifffahrt berufenen Körperschaft gebrungen, öffentlich zu erklären, daß Herr Wörmann in allen wirtschaftlichen Fragen, welche den Reichstag beschäftigt haben, mit der Handelskammer Fühlung genommen hat und, soweit es im Rahmen der parlamentarischen Verhandlung überall möglich ist, für die Interessen Hamburgs eingetreten ist. Selbstverständlich kann und muß ein Reichstagsabgeordneter seine Stellung zu den einzelnen Fragen nur von seiner Ueberzeugung abhängig machen und kann ein imperatives Mandat ihm nicht für jeden besonderen Fall mitgegeben werden. Wenn aber, wie in einer hiesigen Zeitung geschehen ist, behauptet wird, daß die Thätigkeit des Herrn Wörmann im Reichstage, Hamburg immer zum Schaden gereicht habe“, so müssen die Unterzeichneten eine solche Behauptung mit aller Entschiedenheit zurückweisen und auf Grund ihrer genaueren Kenntnis der Vorgänge auf wirtschaftlichem legislativem Gebiete erklären, daß Herr Wörmann mit seinem tüchtigen Wissen und Können im gegebenen Falle mit Energie und Geschick für die Interessen Hamburgs zum Vortheil der Vaterstadt eingetreten ist, wofür ihm in erster Reihe der Handelsstand zum wärmsten Danke verpflichtet ist. Die erste Handelsstadt Deutschlands kann im Deutschen Reichstag nicht besser vertreten sein, als durch einen tüchtigen Kaufmann, der nicht nur mit den Interessen von Handel und Schifffahrt seiner Vaterstadt, mit welchen diejenigen des größten Theils der erwerbenden Bevölkerung aufs innigste verknüpft sind, vertraut ist, sondern auch einen weiteren Blick hat für die Wohlfahrt des gesammten Vaterlandes.“ Folgen die Namen der sämtlichen Mitglieder der Kammer, auch derjenigen, die nicht den politischen Standpunkt des Herrn Wörmann theilen.

Hannover, 18. Febr. Vor einer Versammlung nationaler Wähler gab gestern Abend der Abgeordnete Senator Tramm ein Bild der Zeitlage und führte aus, daß eine Abwendung der Kriegsgefahren nur durch eine Ahtung gebietende Erhöhung der deutschen Wehrkraft zu ermöglichen sei. In einer Besprechung der Parteien kennzeichnete der Redner namentlich die sozialdemokratischen Bestrebungen. Die Zuhörer, welche gespannt folgten, nahmen am Schluß die Mahnung zu allseitiger Wahlbetheiligung mit lebhaftem Beifall auf. — Die Nachrichten aus der Provinz sind zu mangelhaft, um ein einigermaßen zuverlässiges Urtheil über die vermittelten Ergebnisse der Wahlen zu gestatten. Doch scheint die Hoffnung auf Erfolg der Nationalen nicht ohne Grund; Kreis Einbeck kann wenigstens als gewonnen bezeichnet werden.

Wiesbaden, 17. Febr. Die deutschfreisinnige Partei verbreitete durch Maueranschlag eine angebliche Erklärung des Kaisers: daß es keinen Krieg geben werde. Die nationalliberale Partei machte nach Anfrage dem gegenüber durch Maueranschlag und Extrablatt folgende telegraphische Antwort des Reichskanzlers bekannt: „Die Erzählung von der fraglichen Erklärung Seiner Majestät des Kaisers ist unwar und beruht auf Erdmündung. v. Bismarck.“

W. Breslau, 18. Febr. Der katholische Pfarrrer Fröhlich zu Kamien in Oberschlesien erklärt in der „Schlesischen Volkszeitung“, daß er entschieden für das Septennat eintrete und auch bei der Zentrumsleitung zu Weutben den Versuch gemacht habe, eine Einigung in der Septennatsfrage zu erzielen.

Guben, 16. Febr. In einer heute Abend von Konservativen und Liberalen einberufenen Volksversammlung, zu welcher über 1000 Personen erschienen waren, die den Saal bis auf den letzten Nag füllten, wurde nach einer längeren Rede des bisherigen Reichstagsabgeordneten Prinzen Heinrich zu Carolath derselbe unter fürnismischem Beifall der Erschienenen als Kandidat für die bevorstehende Reichstagswahl proklamiert. Die Wahl des Prinzen mit sehr großer Majorität erscheint gesichert.

Landeshut, 17. Febr. Daß auch in dem katholischen Adel Schlesiens das Vorgehen des Zentrums in der Septennatsfrage entschiedene Mißbilligung findet, beweist ein von Stanislaus Graf Sokołowski auf Vauterbach an die katholischen Wähler des Wahlkreises Landeshut-Vollenbain-Zauer gerichteter Aufruf. Derselbe lautet: „Es ist eine die Leitung der Zentrumsparthei brandmarkende That, wenn sie die Parole ausgibt, die Anhänger ihrer Parthei haben ihre Stimmen dem Kandidaten der Fortschrittspartei schon im ersten Wahlgang zu geben, gegen einen Kandidaten der vereinigten Parthei der Konservativen und National-liberalen. Angesichts der Gefahr, die dem Deutschen Reich droht, wenn es nicht wohlgerüstet dem nach Rache dürstenden Frankreich gegenüber steht, kann kein wahrhafter und denkender Patriot im Zweifel sein, wenn er seine Stimme zu geben hat. Der Friede der katholischen Kirche mit dem Staate ist vollzogen! Katholische Interessen sind also nicht gefährdet, wenn wir einen Kandidaten der Parthei wählen, die für einen lebensfähigen Frieden ist. Wir Katholiken sehen, wie das erleuchtete Oberhaupt unserer katholischen Kirche in herzlichem Verlebe steht mit unserm geliebten König und Kaiser! Es muß für uns Katholiken, als neue und gehorame Staatsbürger, die erste Pflicht sein, nicht den Führer der Partheien blindlings zu folgen, die dem Kaiser verweigern wollen, was er für unser Wohl für notwendig hält. Wie können jene Führer uns Katholiken zumuthen, daß wir mit den Feinden des Reiches am selben Strick ziehen? Und gerade hier in unserm Wahlkreise sollen wir auf Befehl von oben gegen unser besseres Wissen und Gewissen einen Mann wählen, der schließlich mit Jenen stimmt, welche gegen Thron und Altar kämpfen? Katholische Wähler, laßt euch nicht blenden durch die Redensart, die Zentrumsparthei sei der Hort der katholischen Kirche, denn es ist nicht mehr wahr, daß das Zentrum bloß für die Interessen der katholischen Kirche freit. Nein! Jetzt wird es dazu benötigt, um der Eitelkeit einer Wenigen zu dienen! Trete also zur Wahlurne und wähle, wie ich, als gute Katholiken und als denkende Patrioten den Professor Dr. Gneiss. Vergeßt in dieser bedeutsamen Stunde, was uns von diesem Kandidaten in anderer Beziehung trennt, und wirkt mit, daß uns der Friede erhalten bleibt!“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 19. Februar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag den Generalintendanten Edeln Herrn zu Putlig und den Hofmarschall Grafen von Andlaw zu Vortragsstatung, nahm dann die Meldung des Secondelieutenants Freiherrn Schilling von Canstatt vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, sowie des Assistenzarties Dr. Boeckh von demselben Regiment entgegen und ertheilte dem Kammerherrn Freiherrn von Schönau-Wehr von Freiburg Privataudienz.

Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit die Vorträge des Legationssekretärs Freiherrn von Babo, des Staatsrathes Freiherrn von Ungern-Sternberg und des Präsidenten von Regenauer.

Später besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den vierten Gesellschaftsabend bei dem Oberstallmeister von Holzing und dessen Gemahlin, der Oberhofmeisterin Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin.

Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm traf von Heidelberg hier ein.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben dem Buchbindermeister Gustav Dürr in Straßburg im Elsaß das Prädikat „Hofbuchbinder“ gnädigst zu verleihen geruht.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtrathsitzung) von gestern. Der Stadtrath Heidelberg bringt in Anregung, ob nicht eine Abänderung des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der Dienboten bezüglich der Dienbotenziele dahin, daß dieselben an Stelle des zweiten Weihnachtstags, zweiten Ohertags, Johannis-tags und Michaelistags auf 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober jeden Jahres verlegt werden, angestrebt werden solle. Begründet wird dies insbesondere damit, daß Oheren sehr ver-schieden fällt, wodurch die Dienbotenquartale vor und nach Oheren verschiedene Dauer haben und zu Unträglichkeiten Anlaß geben. Der Stadtrath erklärt sich mit dem Vorgehen in dieser Sache einverstanden. — Das städt. Wasser- und Straßenbauamt soll beauftragt werden, ein Projekt mit Kostenvoranschlag für ein im offenen Rhein zu erstellendes Damenschwimmbad, sowie für Einzelbadbännette für Herren zu fertigen behufs weiterer Verathung bezüglich der Ausführung. — Dem Schneidermeister Karl Ansmann wurde die Stelle eines Magaziniers beim städt. Leibhaus übertragen. — Dem städt. Archiv sind folgende Geschenke zuge-gangen: von Herrn Pfarrrer Siani in Ueberlingen eine Photo-graphie des Dichters v. Scheffel mit darauf befindlicher Wid-mung Scheffels; von Herrn Professor Dr. Hardmann in Stutt-gart ein Brief Scheffels, welcher über die Herkunft seiner Mutter Auskunft gibt; von Herrn Rechnungsrath Funk in Donau-schöchingen Abschriften von zwei Gedichten Scheffels; vom Ge-werbverein ein Exemplar des Geschäftsberichts des Vereins im Jahr 1886; von Herrn Aemterath Schmidt ein auf den Kur-fürsten Karl Friedrich Bezug habendes Gedicht aus dem Jahr 1803; von Herrn Stadtrath Schwandt ein Exemplar der im Jahr 1849 zu Rastatt herausgegebenen Zeitschrift „Der Festungs-boden“, wofür gebahrt wird. — In der Sitzung der Baukom-mission vom 9. Februar wurden folgende Baugebäude begutachtet: 1) Rische, Ernst, Schieferdecker, 1 Neubau Gartenstraße Nr. 49 mit 4 Stockwerken und 24 Zimmern; 2) Edert, Vincenz, Wirt, 1 Neubau Ecke der Ritter- und Gartenstraße mit 4 Stockwerken

und 18 Zimmern; 3) Feger, Josef, Handlungsgärtner, 1 Neubau Rindurkestraße Nr. 62 mit 4 Stockwerken und 20 Zimmern; 4) Peter Wilhelm, Architekt, 1 Neubau Friedenstraße Nr. 5 mit 3 Stockwerken und 19 Zimmern. — Im städt. Krankenhaus be-trug der Zugang an Kranken im Monat Januar 244 und der Abgang 240; der Krankenbestand auf 1. Februar belief sich auf 170. — Nach einer Zusammenstellung der städt. Fleischbeschauer wurden im Jahr 1886 geschlachtet: 2405 Ochsen, 1751 Kühe, 4090 Rinder, 1510 Ferkel, zusammen 9756 Stück Großvieh, gegen das Vorjahr mehr 127 Ochsen, 346 Kühe, 648 Rinder, dagegen weniger 189 Ferkel. Pferde kamen zur Schlachtung 114 gegen 151 im Jahr 1885. Auf die Freibank kamen zum Verkauf 1 Ochse, 275 Kühe, 5 Rinder, 12 Kälber und 5 Schweine, zusammen 298 Stück gegen 358 im Vorjahre. Als ungenießbar wurden konfiscirt: von hier geschlachtetem Großvieh 1 Ferkel und 9 Kühe, von den auf der Freibank zum Verkauf gebrachten Thieren 5 Kühe und 1 Kalb. Kleinvieh wurde geschlachtet: 15,539 Rinder, 19,957 Schweine und 2251 Hammel, zusammen 37,647 Stück, gegen das Vorjahr mehr 584 Rinder, 876 Schweine und 427 Hammel. Davon wurden als ungenießbar erklärt 6 Schweine. Vom Viehhof wurden lebend zurückgewiesen 51 Kälber wegen Unreinheit. Frisches und getrocknetes Fleisch, sowie Würst-waren wurden, soweit ermittelt, eingeführt: 320,774 Kilogr., weniger als im Vorjahre 2651 Kilogr.

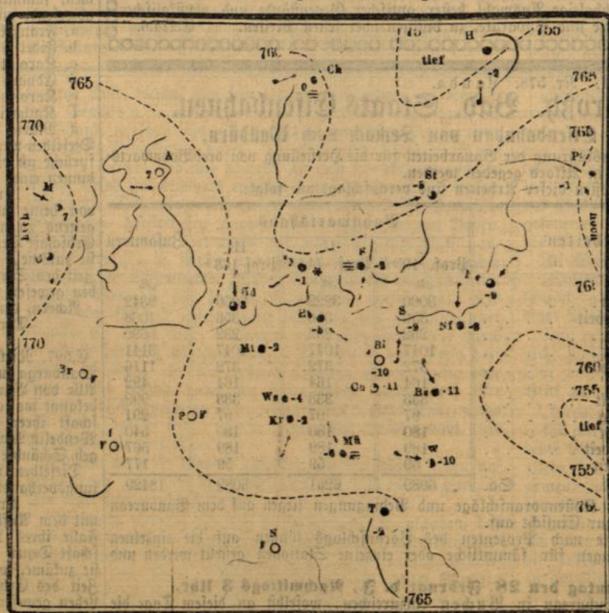
Offenburg, 18. Febr. (Die Fruchtzufuhr) in der hiesigen Fruchtstube belief sich am 12. d. M. auf 198 Zentner, während dieselbe am 5. d. M. 246 Zentner betrug. Vom letzten Markte her waren noch 2 Zentner Welschkorn aufgestellt. Mit Ausnahme der letzteren wurden sämmtliche in der Halle einge-führten Fruchtgattungen verkauft, und zwar 68 Zentner Weizen zum Mittelpreise von 9 M. 30 Pf. für den Zentner, 38 Zentner Halbweizen zu 7 M. 50 Pf., 30 Zentner Korn zu 7 M. 20 Pf., 14 Zentner Hafer zu 6 M. 15 Pf., 55 Zentner Gerste zu 7 M. 25 Pf. und 3 Zentner Welschkorn zu 7 M. für den Zentner. Dabei erfuhr Weizen, Halbweizen und Korn eine Preissteige-rung von 5, Gerste von je 10 Pf.; Hafer hatte einen Preisrück-gang von durchschnittlich 10 Pf. für den Zentner zu verzeichnen.

Vom Bodensee, 18. Febr. (Sparkasse.) Nach dem Rechenschaftsbericht der Sparkasse Heilgenberg von 1886 beträgt das Vermögen der Kasse auf 1. Jan. 1886 zusammen 7,590,885 M. 29 Pf. Hieran haften Schulden 7,086,178 M. 72 Pf., so daß als reines Vermögen 504,706 M. 57 Pf. verbleiben. Es hat sich gegenüber dem Vorjahr um 35,855 M. 35 Pf. vermehrt. Der Reservefond beträgt 504,706 M. 57 Pf. Wenn man hier-von den gesetzlich vorgeschriebenen Reservefond (5 Prozent der Passiven) mit 354,308 M. 90 Pf. in Abzug bringt, so verbleibt immerhin noch ein Ueberschuß von 150,397 M. 67 Pf. Nimmt man jedoch an Stelle des Steueranschlages der Regensburger mit 320,080 M. den Erwerbpreis derselben mit 296,240 M. als Vermögen, so vermindert sich solches um 23,840 M. und beträgt somit der reine verfügbare Ueberschuß immerhin noch die respek-table Summe von 126,557 M. 67 Pf. Der Zinsfuß für alle Verweilungsschulden und Kaufschillinge (mit Ausnahme der cedirten Güterziele) wurde auf 4 1/2 Prozent herabgesetzt.

Theater und Kunst.

(Arma Sentrach), die jugendliche Violinvirtuosin, welche durch ihre Konzerteisen in Deutschland, Oesterreich, Skandinavien und Rußland überall bekannt und berühmt geworden ist, wird nun auch unsere Stadt besuchen und am 27. Februar im Museums-saale unter kunstsiebendes Publikum entfallen. Seit ihrem ersten Auftreten in Berlin, vor etwa vier Jahren, hat die Künstlerin immer mehr verstanden, sich die Gunst der Kenner und Musik-enthusiasten zu gewinnen; die unerbittliche Kritik konnte ihr nie etwas anhaben, da sie allen Anforderungen der Kunst entsprach; namentlich lobten die Kritiker stets ihre ganz enorme Technik, die vortreffliche Vogenführung und die Klangschönheit und Tonfülle, die sie ihrem Instrumente zu entlocken verstand und die stets an den vortrefflichen Sarafate erinnert. Neulich hat sie noch in Helplingers das Publikum so begeistert, daß man ihr ein nicht gekanntes drittes Konzert gerabgen aufwand und ihr die selten einer Künstlerin dargebrachte Ehre erwies, von der gesammten Studentenschaft Szenenaben zu erhalten. Wir wollen hoffen, daß die Künstlerin, welche neben ihren musikalischen Leistungen über eine äußerst sympathische Erscheinung gebietet, bei uns ein volles Haus erzielen wird, so daß sie uns später in gutem Andenken behält und uns durch öfteres Wiederkommen erfreut.

Wetterkarte vom 19. Februar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Eine breite Zone mit relativ niederm Luftdruck erstreckt sich von dem Nord- und Ostseegebiete nach Südeuropa, während der Luftdruck nördlich von Großbritannien und über dem Inneren Rußlands am höchsten ist, ein ziemlich intensives Minimum liegt zwischen dem Schwarzen und dem Baltischen Meere. Ueber Centraleuropa ist das Wetter ruhig, vor-wiegend trübe und fast allgemein wärmer. Im nördlichen Deutschland ist stellenweise etwas Schnee gefallen. In dem Streifen Berlin-Bermerstadt herrscht noch strenge Kälte.

Verschiedenes.

W. München, 18. Febr. (Meuterei im Gefängniß.) Authentischer Mittheilung zufolge beschränkt sich die von ver-schiedenen Zeitungen gemeldete Meuterei in der Gefangenen-anstalt Kaufen auf die Thatfache, daß vorgestern 5 oder 6 Sträf-linge sich gegen das Wärterpersonal auflehnten und andere Sträflinge dabei mitlärmten.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Pest, 19. Febr. Das Abgeordnetenhaus bewilligte den Kredit für die Landsturmanrüstung einstimmig. Tisza bezeichnete wiederholt die Erhaltung des Friedens unter dem vollen Schutze der Reichsinteressen als das Ziel der Regierung; der Kredit sei im Interesse des Friedens ver-langt worden, um im Falle eines uns aufgebürdeten Krieges die Interessen der Monarchie desentiv zu wahren.

St. Petersburg, 19. Febr. Das „Journal de St. Pé-tersbourg“ weist den Vorwurf des „Standard“ zurück, daß Rußland die Stagnation in der bulgarischen Frage verschulde. Rußland habe sich durch die im „Regierungs-anzeiger“ vom 10. Dezember veröffentlichte Note klar ausgesprochen. Das Blaubuch zeige, woher die Aufrei-zungen kämen und wer die Verjümpfung der Angelegen-heit verschulde.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In Karlsruhe: Sonntag, 20. Febr. Außer Abnomm. Fak-nachtsvorstellung zu ermäßigten Preisen: „Prinzessin Gold-haar“, Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 5 Bildern und einem Vorspiel, von Ww. Raupp. Musik von Gust. v. Rößler. Anfang 5 Uhr.

Bei dieser Vorstellung ist es gestattet, daß eine erwachsene Person mit einem Kind, oder zwei Kinder einen Platz benötigen.

Im Foyer: Mittwoch, 23. Febr. Vorlesung des Herrn Richard Tierschmann über „Samlet“. Das Nähere durch die Programme.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 12. Febr. Rudolf Hermann, B.: Jakob Friedr. Maier, Metzgermeister. — 15. Febr. Emma, B.: Rutilius Sand-rod, Schneidermeister. — 17. Febr. Friedrich Adolf, B.: Adolf Wagner, Weißgerber. — Frieda Paula, B.: Leo Veht, Sattler und Tapezier. — Otto Christian, B.: Christian Bayer, Ruttcher. — Frieda Friederike, B.: Gottlieb Schmalader, Bäckermeister. — Cheaufgebote. 15. Febr. Cyrial Krebs von Pfersheim, Aktuar hier, mit Frieda Graulich von Redarbischofsheim. — 16. Febr. Michael Morgenstern von Berlin, Zahnarzt in Baden, mit Emma Weill von hier. — 18. Febr. Friedrich Seeland von hier, Schneider hier, mit Emilie Biselin von hier. — Eheschließungen. 19. Febr. Heinrich Streit von Bisch-weiler, Kaufmann alda, mit Elisabeth Wittmer Wwe., geb. Wiedmann, von Neuhausen. — Albert Schweigert von Baden, Fuhrmann hier, mit Magd. Stübde von Rippenheim. — Herm. Hausenstein von Neuhausen, Eisendreher hier, mit Luise Feilerle von Mühlburg. — Sig. Kopf von Steinbach, Magazinverwalter hier, mit Cäcilie Walter von Steinbach. — Georg Nühr von Büchelberg, Schuhmacher hier, mit Karoline Altwater von Hohenhardswweiler.

Todesfälle. 17. Febr. Frieda, B.: Reichert, Magazini-er, 2 J. — 18. Febr. Bertha Stähli led., Lehrerin, 41 J. — Jakob Brühl, Chem., Schreiner, 61 J. — Friederike Kiefer, led., Rentiere, 73 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm.	Therm. in C.	Wind.	Relativer Feuchtigk. in %.	Wind.	Himmel.
18. Nachts 9 U.	753.1	-4.2	22	68	E	Klar
19. Morgs. 7 U. 1)	752.7	-3.5	25	72	SW	bedeckt
19. Mittags. 2 U. 2)	752.1	0.0	32	71	SW	„

1) Nebel. 2) Schnee.

Wasserstand des Rheins. Magaz, 19. Febr., Morgs. 2.80 m, gefallen 1 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte.

vom 19. Februar 1887.

Staatspapiere.	Rahaktien.	
4% Deutsche Reichs-anleihe	Staatsbahn 191 1/2	
4% Preuß. Konf.	Lombarden 70 1/2	
4% Baden in fl.	Galizier 160.50	
4% „ in M.	102.75 Elbthal 121 1/2	
4% Oesterr. Goldrente	103.30 Medlenburger 145.30	
4% Ungar. Goldr.	86.70 Hess. Ludwigsbahn —	
1877r. Russen	63.80 Lübeck-Büchsenh. —	
1880r.	77. — Gotthard 93.40	
II. Orientanleihe	95.35 Wechsel und Sorten	
Italiener compt.	78.90 Wechsel a. Amst. 168.25	
Ägypter	56.10 „ London 20.41	
Spanier	94.40 „ Paris 80. —	
5% Serben	71.10 „ Wien 159.05	
Kreditaktien	61.80 Napoleonsd'or 16.12	
Disconto-Kom-mandit	76.20 Privatdiskonto 27 1/2	
Basler Banker	215 1/2 Bad. Zuckerrabrik 74. —	
Darmstädter Bank	188.80 Kreditaktien 215 1/2	
5% Serb. Hyp. Ob.	156.50 Staatsbahn 191 1/2	
	133.70 Lombarden 70 1/2	
	76.90 Tendenz: still.	

Berlin.	Wien.
Def. Kreditakt.	447.50 Kreditaktien 272.70
Staatsbahn	188. — Marknoten 62.90
Lombarden	143. — Tendenz: schwächer.
Dist. Kommand.	188.90 Paris.
Laurahütte	79.51 4 1/2 % Rente 107.50
Dortmunder	61.30 Spanier 62 1/2
Marienburger	36.50 Ägypter 361
Medlenburger	— — Ottomane 486
Tendenz: —	Tendenz: —

Todesanzeige.

D.432. Eberbach. Theilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir statt jeder besonderen Anzeige die tieferschütternde Nachricht von dem plötzlichen Ableben unseres theueren und unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegerohnes und Schwogers

Rudolf Frey, Großherzogl. Bezirksarzt, und bitten um stille Theilnahme. Eberbach, den 18. Febr. 1887. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Luise Frey, geb. Schied.

Arztstelle in Möhringen.

D.423.1. Durch Beförderung unseres bisherigen Arztes zum Bezirksarzt ist diese Stelle frei geworden und soll sofort wieder besetzt werden. Es befindet sich ein Spital und eine Apotheke hier und bietet einem tüchtigen Arzt sichere Existenz; derselbe erhält von der Gemeinde nebst einem allein zu bewohnenden Haus mit großem Garten ein Wartgeld von 700 Mark und 4 Rfl. Buchholz. Bewerber um diese Stelle wollen sich binnen 8 Tagen beim Gemeindeverath melden. Möhringen, den 18. Februar 1887. Leiber, Bürgermeister.

Dienstpersonal

aller Branchen für Herrschaften, Hotels und Restaurants etc. empfiehlt u. placiert J. Müller, Bureau "Germania", Schützenstr. 4, Karlsruhe. D.104.6.

Haushälterin.

Ein Frä. gef. Alters, u. f. g. Zeugn. u. Empf. f. Stellung z. selbst. Führ. c. Haushalts. Offerten erbeten unter T. S. a. d. Exped. d. Bl. D.387.2.

Dichtdrucker gesucht

an Schnellpresse für's Ausland. Soll Vereinerung der Platten, auch Glanzdruck praktisch verstehen. Reisevergütung und dauerndes Engagement. Ausführliche Angaben über Persönlichkeit, bisherige Stellung u. Gehaltsansprüche etc. erbeten unter B. S. 479 an Haasenstein & Vogler, Leipzig. C.627.

Seegras,

prima Qualität, fein gesponnen, liefert in Wagonladungen und in kleineren Quantum billigst. D.431.1.

J. G. Steine,

Denkendorf bei Eplingen.

Weinisch - Correspondenten

sucht gegen Honorar C.561.2 Deutsche Weinzeitung, Mainz.

Baron Liebig's

Malto-Leguminosen-Chocolade, pr. Pf. M.2 u. Mehl pr. Pf. M.1.20, hergestellt von den alleinigen Fabrikanten

Starker & Pobuda,

kgl. Hofchocoladefabrik Stuttgart, sind das geeignete Frühstück und concentrirteste Nahrungsmittel für Kinder, stillende Frauen, Magenleidende u. Diarthe. Niederlagen in den meisten Apotheken, Conditoreien u. Colonialwaarenhandlungen. W.831.22.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlaerschen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher u. schmerzlos beseitigt. Carton 60 Pf.

Prämirt 3 Goldene Medaillen. Depot in Karlsruhe in den bekannten Verkaufsstellen. C.293.3.

Gegen Husten, Catarrhe etc.

gibt es kein besseres, angenehmeres u. sicheres Haus- und Gemüthsmittel als der durch unzählige Anerkennungen von berühmten Ärzten u. geneigten Personen aller Stände ausgezeichnete, seit 21 Jahren bewährte rheinische

Traubenbrusthonig,

welcher allein acht mit nebligem Fabrikstempel in Flaschen à 1, 1/2 und 3 M. käuflich in Karlsruhe bei Hrn. Hoflieferant Karl Malzacher, Lammstraße 5; Emil Lorenz, Victoriastraße 19 und Ecke der Sophien- u. Vestingstraße 44; Johann Nieb, Waldhornstraße 24; in Bretten bei Hrn. Emil Ehl; in Durlach bei Hrn. Konditor L. Reihner; in Bruchsal bei Hrn. Otto Wittelschmidt; in Rastatt bei Hrn. A. Fischer. A.410.3. Prospekte mit Gebr. Abb. und vielen Attesten bei jeder Flasche.

Von Wertheim bis Konstanz

suche ich sofort auf allen großen und kleinen Plätzen geeignete Vertreter zum Vertrieb der patentirten und prämiirten **Waschmaschine**. Diese Maschine ist ein lobender Artikel für jeden Vertreter, da sich die gefamnte Kundenschaft über alles Erwarten zufrieden über dieselbe ausdrückt. Nach Plätzen, wo ich Vertreter habe, gebe ich an Privatundfahschaft keine Maschine ab. Offerten sehe ich sofort entgegen. C.448.2. Der Generalvertreter für das Großherzogthum Baden: **Wilhelm Wolf in Wühl i. B.**

Festhalle Karlsruhe.

Dienstag den 22. Februar 1887, Abends 5 Uhr.

Faschings-Aufführung

zum Besten des allgemeinen deutschen Chorführer-Verbandes, veranstaltet von Mitgliedern des Hoftheaters und Hoftheaterorchesters.

Preise der Plätze: Saal I. Abth. M. 1.50, Saal II. Abth. oder Parterregalerie M. 1.—, obere Galerie 50 Pf.; es werden außerdem eine beschränkte Anzahl numerirter Balkonplätze à 2 M. zur Ausgabe gelangen. Der Billetverkauf geschieht durch Herrn **Karl Breunzer**, Großh. Hoflieferant, Kaiserstraße 76 hier, sowie Abends an der Kasse.

Die Aufführung findet bei Restauration statt.

Der Eingang für alle Plätze ist durch das Hauptportal.

Kassen- und Saal-Eröffnung 4 Uhr.

Sonntag den 27. Februar 1887, Abends 7 Uhr,

im grossen Museums-Saal:

CONCERT

der Violinvirtuosin **Arma Senkrah**

unter Mitwirkung

der Pianistin **Emma Grosscurth**

und des Tenoristen **Werner Alberti.**

Billets zu 3 Mark auf reservirte Plätze, 2 Mark offener Saalplatz, 1 Mark 50 Pf. Galerie, in der **Musikalienhandlung** von **L. Fr. Schuster**. D.408.2.

Burk's Pepsin-Wein.

(Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit.) In Flaschen à ca. 100 gr. M. 1.—, à 250 gr. M. 2.—, à 700 gr. M. 4.50.

Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch. Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diätetisches Mittel, dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Magenverstopfung, bei den Folgen des übermäßigen Genusses von Bier und Wein etc. Man verlange ausdrücklich: „Burk's Pepsin-Wein“ und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Optisch-oculistische Anstalt

Karlsruhe,

Emil August Willer,

Kaiserstraße 82 a. nächst dem Marktplatz.

Spezial-Institut für wissenschaftliche Untersuchung der Augen zwecks Anfertigung richtig passender Augengläser. Präzise Anfertigung der Fassungen nach Gesicht- und Kopfformen ohne Preiserschöpfung. Alleinige Abgabestelle von Kodenstad's verbesserten Augengläsern mit Diaphragma, Deutsch. R. P. Durch zweckmäßige Ausschließung aller feilschen Lichtstrahlen und Reflexe der Glasperipherie und der Fassung sieht man mit diesen Gläsern, gegenüber allen andern Systemen, welche obige Vorzüge entbehren, bei geringerer Inanspruchnahme der Augen, klarer und ruhiger, sie dienen im höheren Grade zur Schonung und Erhaltung der Sehkraft.

Reichhaltige Auswahl bester optischer Gegenstände und physikalischer Instrumente und Apparate, zu billigen aber festen Preisen. C.214.6.

Großh. Bad. Staats Eisenbahnen.

Eisenbahnan von Seckach nach Waldbrunn. Die Ausführung der Bauarbeiten für die Herstellung von drei Bahnhofs-häusern soll in Afford gegeben werden. Die Kosten dieser Arbeiten sind veranschlagt wie folgt:

Arbeiten	Bahnhofs-häuser			Zusammen
	I. Prof. 19+38	II. Prof. 74+9	III. Prof. 163+24	
Mauerarbeit	3060	3222	3060	9342
Steinbauarbeit	356	356	356	1068
Opfearbeit	232	232	232	696
Zimmerarbeit	1047	1047	1047	3141
Schreinerarbeit	372	372	372	1116
Glaserarbeit	164	164	164	492
Schlosserarbeit	333	333	333	999
Eisenlieferung	97	97	97	291
Blechnarbeit	180	180	180	540
Antreiberarbeit	189	189	189	567
Plätterarbeit	59	59	59	177
Ca.	6089	6251	6089	18429

Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen liegen auf dem Baubureau in Buchen zur Einsicht auf. Angebote nach Prozenten des Voranschlags können auf die einzelnen Arbeitsgattungen für sämtliche oder einzelne Stationen gestellt werden und sind bis

Montag den 28. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Baubureau in Buchen einzureichen, woselbst an diesem Tage die Eröffnung der Angebote stattfindet. Lauda, den 16. Februar 1887. Der Großh. Bahnbauinspektor.

A. Strett

Baumwolltuch Piqué Grefonue A. 918. 6. Shirting & Chiffon Sammet schwarz und farbig zu Fabrikpreisen Eitlingen. Schirring & Sammettuchen

Gicht, Rheumatismus,

Rückenmarksleiden, Drüsenleiden, Nervenkrankheiten, Hüftleiden, Kreuzschmerz, Kopfschmerz, Husten, Heiserkeit, Athembengung, Darm- und Unterleibskrankheiten, Schwächezustände, Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Weißfluß, Regelmäßigkeit, Gebärmutterleiden, Krämpfe, Gemüthsverstimmung etc. behandelt mit unschädlichen Mitteln, auch brislich, Bremser, pr. Arzt in Glarus (Schweiz).

In allen heilbaren Fällen garantire für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten. C.24.3.

Bürgerliche Rechtspflege.

Vermögensabfindung. D.439. Nr. 2297. Mannheim. Die Ehefrau des Philipp Gruber, Peter Sohn, von Seckheim, wurde durch Urtheil der Civilkammer III des Großh. Landgerichts Mannheim vom 15. Februar 1887 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.

Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger an dem öffentlichen. Mannheim, den 17. Februar 1887. Gerichtsschreiber des G. Landgerichts. Zimmermann.

D.440. Nr. 2337. Mannheim.

Das Erkenntnis des Großh. Amtsgerichts Mannheim vom 19. Januar 1887, Nr. 3342, durch welches dessen früheres Erkenntnis vom 11. Oktober 1886, Nr. 43262, dahin berichtigt ist, daß der Anzuwinkende Karl Johann Maria Daum statt als ledig als „verheiratet“ bezeichnet wird, ist bestätigt u. folglich:

Die Anzuwinkung des am 30. Januar 1858 gebornen, seit 4. Juni 1883 mit Cäcilie Schneider von Oberbrumbach verheirateten Karl Johann Maria Daum von Mannheim durch die am 31. Oktober 1822 geborne Susanna Philippine Daum, Witwe des Schuhmachers und Bleichbessers Martin Friedrich Adolf Kinfel von Mannheim hat statt.

Mannheim, den 16. Febr. 1887. Großh. bad. Landgericht. Civilkammer I. G. Bendiger, Post, Exter. Die Uebereinstimmung mit der Urchrift beurkundet.

Die Gerichtsschreiber. Zimmermann. Erbeinweisung. C.180.3. Ein. Nr. 3509. Karlsruhe. Die Witwe des Postpachmeisters Wilhelm Arnis, Josefine, geborne Groß dahier, hat um Einsetzung in die Gewah des ehemännlichen Nachlasses gebeten. — Etwasige Einsprachen sind binnen vier Wochen dahier vorzutragen. Karlsruhe, den 12. Februar 1887. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: W. Frank.

Erdbvorladungen. C.617. Achern. Zu dem Nachlasse der am 1. Januar 1887 verstorbenen Andreas Fuchs Witwe, Petronella, geb. Fischer in Ottenhöfen, sind folgende Geschwister und Abkömmlinge von solchen, sämtlich an unbekanntem Orten abwesend, mitzuberufen:

a. Franz Kaver Fischer von Seebach, b. Fidel Fischer ebendaber, c. Karoline Fischer ebendaber, d. Eduard Fischer von Ottenhöfen, e. Karoline Lehmann ebendaber, f. Katharina Fischer ebendaber, g. Maria Anna Fischer ebendaber.

Dieselben werden aufgefordert, ihre Ansprüche an die genannte Verlassenschaft binnen einer Frist von drei Monaten von heute ab bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft denen zugetheilt werde, denen sie zufälle, wenn die Geladenen zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Achern, den 10. Februar 1887. Der Großh. Notar: A. Fuchs.

C.597. Ridenbach. Philipp, Baptist, Ballburga und Wilhelm Schänble, Alle von Burg (A. Waldshut) und unbekannt wo abwesend, sind zur Erbschaft ihrer Tante, der Hauptlecher Wendelin Basner Witwe, Ballburga, geb. Schänble von Dogshüt, mitzuberufen. Dieselben werden hiermit zur Teilungsverhandlung mit Frist von drei Monaten

mit dem Anfügen vorgeladen, daß im Falle ihres Nichterscheinens die Erbschaft denen zugetheilt wird, welchen sie zufälle, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wären. Ridenbach, den 14. Februar 1887. Großh. Notar. Gund.

Handelsregister-Einträge.

D.413. Nr. 6394. Heidelberg. Die unter D.3. 33 Band II des Firmenregisters eingetragene Firma „B. Gooß“ dahier, sowie die dem Rechtsanwiler Heinrich Gooß ertheilte Procura ist erloschen. Heidelberg, den 16. Februar 1887. Großh. bad. Amtsgericht. Büchner.

Verm. Bekanntmachungen.

C.620. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Thomas Elmer dahier hat um die Erlaubnis nachgesucht, den Familiennamen der am 17. Februar 1879 in Karlsruhe gebornen Jakobine Elmer in „Stad“ umändern zu dürfen. Etwasige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind innerhalb drei Wochen dahier einzureichen. Karlsruhe, den 12. Februar 1887. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. Hoff.

Gildenbraud.

C.624. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zu dem Ausnahmestärke für den Transport mineralischer Kohlen von Böhlen nach süddeutschen Stationen vom 1. August 1885 ist ein vom 1. März l. J. ab gültiger Nachtrag I erschienen, welcher Frachtsätze für die neu aufgenommenen badischen Stationen Donaueschingen, Engen, Zimmendingen und Triberg, sowie Änderungen und Ergänzungen der Befehrsfrachten enthält. Der Nachtrag ist bei unsern Verbundstationen unentgeltlich zu beziehen. Karlsruhe, den 18. Februar 1887. General-Direktion.

C.625. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Vorschriften über die Ausgabe von Abonnementkarten vom 1. Februar 1885 haben mit Wirkung vom 1. T. M. hinsichtlich der Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Karten im Falle einer vorübergehenden Nichtbenutzung eine Änderung erfahren. Nähere Auskunft ertheilen die Stationen. Karlsruhe, den 18. Februar 1887. General-Direktion.

C.604.2. Nr. 401. Basel.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Bauarbeiten zur Erstellung eines Delonomie- und Abtrittgebäudes auf Station Hellingen verberge ich im Submissionswege in Afford: Die Arbeiten, als: Grab- und Mauerarbeiten, Zimmerarbeiten, Schlosserarbeiten, Blechnarbeiten und Antreiberarbeiten

sind zu 1675 Mark 30 Pf. veranschlagt. Pläne, Voranschlag u. Bedingungen können auf dem Geschäftsnummer des Unterzeichneten eingesehen werden und sind Angebote frühestens bis

Dienstag den 1. März d. J., Vormittags 8 Uhr,

portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen dafelbst einzureichen. Basel, den 15. Februar 1887. Der Großh. Bahnbauinspektor.

C.629.1. Nr. 3434. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Erd-, Pflasterungs- und Kabelverlegungsarbeiten, welche aus Anlaß der Verlegung der Telegraphenbetriebsstelle in das neue Postmüchgebäude in Baden-Baden in einer Gesamtlänge von etwa 840 m nötig werden, sollen einem Unternehmer vertragsmäßig übertragen werden. Die näheren Bedingungen sind im Bureau der Ober-Postdirektion, Zimmer 24, sowie beim Kaiserlichen Postamt Baden-Baden einzusehen.

Geeignete Unternehmer wollen ihre Angebote für Ausführung sämtlicher Arbeiten unter Angabe des Preises für das laufende Meter versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Kabelverlegungsarbeiten“ portofrei bis 26. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, an das Kaiserliche Postamt in Baden-Baden einreichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt zu dem bezeichneten Zeitpunkt in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Anbieter. Die Auswahl unter den Mindestfordernden bleibt vorbehalten. Die Anbieter bleiben acht Tage, vom Eröffnungszeitpunkte an gerechnet, an ihre Angebote gebunden. Karlsruhe (Baden), 16. Febr. 1887. Der Kaiserliche Ober-Postdirektor. Geheimde Ober-Postrath. Hoff.

C.626. Nr. 3792. Mosbach.

Bekanntmachung.

Bei diesseitiger Stelle ist bis 5. T. M. eine Inspektionsstelle mit einem Gehalt bis zu 500 Mark jährlich zu besetzen. Bewerber wollen sich sofort melden. Mosbach, den 17. Februar 1887. Großh. bad. Bezirksamt. Fischer.

(Mit einer Beilage.)